

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für das Berichtsjahr 2006

LWL-Klinik Marsberg (Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 04.10.2007 um 15:21 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
B-[1]	LWL - KLinik Marsberg
B-[1].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].6	Hauptdiagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V
- C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung

In der kinder- und jugendpsychiatrischen LWL-Klinik Marsberg werden alle Formen psychischer Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen ambulant, teilstationär oder stationär diagnostiziert und behandelt. Die Klinik stellt die kinder- und jugendpsychiatrische Pflicht- und Vollversorgung für den Hochsauerlandkreis und die Kreise Höxter und Paderborn sowie für die Stadt Paderborn sicher und ist in ein umfassendes Netz von Hilfen für problembelastete Kinder und Jugendliche eingebunden. Sie versteht sich als medizinische Einrichtung, in der bei hohem Engagement für die Patienten und deren Angehörige die Einhaltung von modernen wissenschaftlich fundierten Standards sicher gestellt wird.

Ambulante oder teilstationäre (tagesklinische) Behandlung haben grundsätzlich Vorrang vor stationärer Behandlung. In Paderborn, Meschede und Höxter befinden sich drei Tageskliniken mit jeweils 10 Behandlungsplätzen. An diesen drei Standorten und in Marsberg befinden sich auch die vier Ambulanzen der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Bei der tagesklinischen psychiatrischen Behandlung in der „Klinik ohne Bett“ erhalten die Patienten tagsüber intensive therapeutische Behandlung, inklusive einer angemessenen Beschulung.

Die stationäre Behandlung erfolgt in den Bereichen allgemeine Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie Abhängigkeitserkrankungen.

Neben den differenzierten fachtherapeutischen Angeboten sind die Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes im Rahmen der Bezugspflege als kontinuierliche Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen besonders wichtig. Sie begleiten die Kinder / Jugendlichen von der Aufnahme bis zur Entlassung und geben Unterstützung im Stationsalltag.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. Dennis E. Brunn	Qualitätsmanagerin	02992-601-1205		dennis.brunn@wkp-lwl.org

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Hildegard Bartmann-Friese	Pflegedirektorin	02992 - 601 - 1400		
Priv.-Doz. Dr. Stefan Bender	Ärztlicher Direktor	02992 - 601 - 1200		
Bodo Schmidt	Kaufmännischer Direktor	02992 - 601 - 1300		
Dr. Falk Burchard	Chefarzt	02992 - 601 - 3100		

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. Dennis E. Brunn, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

LWL-Klinik Marsberg (Kinder- u. Jugendpsychiatrie - Psychotherapie - Psychosomatik)

Bredelarer Straße 33

34431 Marsberg

Postanschrift:

Postfach 1151

Telefon:

02992 / 601 - 1300

Fax:

02992 / 601 - 1301

E-Mail:

wkkjpp-marsberg@wkp-lwl.org

Internet:

www.lwl-jugendpsychiatrie-marsberg.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260590710

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Art:

öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu / entfällt

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

83 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus:

Vollstationäre Fallzahl:

556

Teilstationäre Fallzahl:

155

Ambulante Fallzahlen

Patientenzählweise:

4030

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung LWL - KLinik Marsberg

B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

LWL - KLinik Marsberg

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3000

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich LWL - Klinik Marsberg:	Kommentar / Erläuterung:
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Es besteht eine Station für den qualifizierten Drogenentzug, die nicht nur Entzugsbehandlung durchführt, sondern insbesondere auch Patienten mit komorbiden kinder- und jugendpsychiatrischen Störungen diagnostiziert und behandelt. An der Ambulanz Marsberg besteht eine offene Drogensprechstunde.
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	In der Klinik werden alle affektiven Störungen diagnostiziert und behandelt. Dabei kommen medikamentöse, verhaltenstherapeutische und ggf. auch psychodynamische oder tiefenpsychologische Behandlungsansätze zum Einsatz. Besonderen Wert legen wir mit diversen diesbezüglichen Angeboten auf eine frühzeitige adäquate Aktivierung depressiver Patienten.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Auf unserer Psychotherapiestation 24A1 werden Patienten und Patientinnen mit Traumatisierungen und selbstverletzendem Verhalten (SVV), magersüchtige Patientinnen und Patienten mit Angst- und Zwangsstörungen sowie somatoformen Störungen gemeinsam in einem integrierten Behandlungskonzept behandelt. Für SVV und anorektische Patienten bestehen feste Therapie-Algorithmien (DBT, Stufenpläne etc.).

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich LWL - KLinik Marsberg:	Kommentar / Erläuterung:
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Im Rahmen der Regelbehandlung möglich.
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Eine Reihe von Patienten mit Störungen des Sozialverhaltens weisen erste Anzeichen von Persönlichkeitsentwicklungsstörungen auf, die vor allem im Rahmen unserer offenen Jugendlichenstation 21B2 auf der Basis eines kooperativen Behandlungskonzeptes behandelt werden. In Fällen, wo ein Jugendlicher besonders schwer erreichbar erscheint, kann auch eine geschlossen geführte Behandlung auf unserer Station 21B1 erste Impulse zu Veränderungen geben.
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Auf unserer Spezialstation 21A1 halten wir ein vorwiegend unterstützend-aufbauendes Stationsmilieu vor, das es besonders intelligenzgeminderten Jugendlichen, die ansonsten meist am Rand ihrer Altersgruppe stehen und infolgedessen häufig psychiatrische Störungen im Bereich depressiver Reaktionen und Selbstwertproblematiken entwickeln, erleichtert, neue Impulse einer angemessenen Entwicklung zu fassen. Daneben werden auf der Station andere Patienten mit einem besonderen Bedarf behandelt (z.B. autistische Kinder und Jugendliche, extrem durchsetzungsschwache Kinder und Jugendliche etc.)
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Auf unserer Kinderstation 21A3 ist Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen, soweit sich daraus kinderpsychiatrische Störungen ergeben, möglich.
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Zwei Kinderstationen (21A3 für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren und 21A2 für Kinder von 10-13 Jahren) stehen zur Behandlung von emotionalen Störungen im Kindesalter mit intensiver Elternarbeit (Anleitung und Beratung) – und Familientherapie zur Verfügung.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich LWL - Klinik Marsberg:	Kommentar / Erläuterung:
VP12	Spezialsprechstunde	Offene Drogensprechstunde in der Ambulanz Marsberg, Trauma-Ambulanz in allen vier Ambulanzen. In allen Ambulanzen existieren zudem viele, zum Teil geschlechtsspezifische, störungsspezifische oder problemspezifische Gruppenangebote sowohl für betroffene Kinder und Jugendliche als auch für Eltern. Diese Angebote werden zügig weiter ausgebaut. Ein Angebot der Frühdiagnostik für Kinder mit Verdacht auf ADHS mit speziellen Diagnostikansätzen sowie eine Netzwerkbildung entsprechender Angebote im regionalen Bereich befindet sich im Aufbau.

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Regelmäßige Familiengespräche mit individuellem Schwerpunkten.
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	Offene Drogensprechstunde.
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	
MP11	Bewegungstherapie	Sport- und Freizeitgruppen zB. Spielgruppen, Airtramp, Laufgruppen,
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Auf der Psychotherapiestation.
MP15	Entlassungsmanagement	Pflegevisite, strukturierte Vorbereitung einer Zufriedenheitsbefragung.
MP16	Ergotherapie	Auf den meisten Stationen und Tageskliniken.
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	Jeder Patient hat einen Bezugstherapeuten/-therapeutin (Ärzt. bzw. psycholog. Dienst) und einen/eine BezugsbetreuerIn (Pflege- und Erziehungsdienst).
MP20	Hippotherapie/ Therapeutisches Reiten	Auf allen Stationen und Tageskliniken.
MP23	Kunsttherapie	Psychotherapiestation, offene Jugendstation.
MP27	Musiktherapie	Drogenstation, geschützte Aufnahmestation
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Soziales Kompetenztraining auf allen Stationen und Tageskliniken.
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Individuelle Psychotherapie durch Kinder- und Jugendlichen - Psychotherapeuten auf allen Stationen- verhaltenstherapeutische Ausweitung.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Psychoedukation, Elterngruppen, Soziales Kompetenztraining, Skill-Training nach DBT.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Muskelrelaxation nach Jacobsen, Autogenes Training
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	ADHS-Selbsthilfegruppe im HSK
MP00	Sonstiges	Bogenschießen, Pflegerische Gruppenangebote, Montessori-Heilpädagogik, Motopädie.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA04	Fernsehraum	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Balkon/ Terrasse	
SA16	Kühlschrank	
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA22	Bibliothek	In jeder Station stehen den Kinder- und Jugendlichen eine Auswahl aktueller Literatur zur Verfügung. Eine große Auswahl Literatur für Jugendliche befindet sich auf der Station 24 A I.
SA23	Cafeteria	Sozialzentrum für die Patienten und Patientinnen mit Einkaufsmöglichkeit.
SA25	Fitnessraum	Auf einigen Stationen vorhanden.
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	In Begleitung sind Stadtausgänge möglich.
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	
SA31	Kulturelle Angebote	Projektbezogene Kulturangebote wie Z.B. Theaterwerkstatt, Specksteinwerkstatt. Jährliches Kulturprojekt "Kunst in der Klinik".
SA33	Parkanlage	Weiträumiges Areal mit altem Baumbestand.
SA37	Spielplatz	Neben stationseigenen Spielplätzen gibt es einen zentralen Spielplatz.
SA41	Dolmetscherdienste	Liste mit fremdsprachenkompetenten MitarbeiterInnen liegt vor.
SA42	Seelsorge	Kath. und evang. Seelsorge

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

556

Teilstationäre Fallzahl:

155

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 30 Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer:	Absolute Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F92	202	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens
2	F43	81	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
3	F90	43	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht
4	F91	34	Störung des Sozialverhaltens durch aggressives bzw. aufsässiges Benehmen
5	F93	33	Störung des Gefühlslebens bei Kindern
6	F19	32	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
7	F60	29	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
8	F32	23	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
9	F50	16	Essstörung
10	F20	9	Schizophrenie

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebote Leistung:	Art der Ambulanz:
Institutsambulanzen Marsberg, Paderborn, Meschede und Höxter	Ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Untersuchung, Beratung und Behandlung.	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Kommentar / Erläuterung:
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Papierloses EEG mit Videoaufzeichnung
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	Farbdopplersonographie

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

20

Davon Fachärzte:

9

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

B-12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

136

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

108

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):

18

B-12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar:
SP05	Ergotherapeuten	
SP08	Heilerziehungspfleger	
SP09	Heilpädagogen	
SP23	Psychologen	Psychotherapeuten (Kinder- und Jugendliche)
SP25	Sozialarbeiter	Sozial- und Diplompädagogen
SP00	Sonstige	Erzieher, Kunst-, Musik-, und Mototherapeuten.

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

Das Krankenhaus erbringt keine Leistungen, die eine Teilnahme an den Maßnahmen der verpflichtenden externen Qualitätssicherung (BQS-Verfahren) ermöglichen.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätsmanagement

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen -Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen-Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur. Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens.

Ein wesentlicher Bestandteil des LWL ist der LWL-PsychiatrieVerbund mit derzeit 95 Einrichtungen für psychisch kranke Menschen an 27 Standorten, in denen rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Rund 3.300 vollstationäre Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie suchtkranke Menschen werden in den Fachkliniken angeboten.

Eine teilstationäre Behandlung wird in 32 Tageskliniken mit derzeit 506 Plätzen angeboten. 29 Institutsambulanzen unterstützen die Krankenhäuser und Tageskliniken durch die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen.

Das Behandlungsangebot wird weiter ergänzt durch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und / oder psychisch behinderter Menschen. Dies leisten 10 Wohnverbünde und 7 Pflegezentren, das Hans-Peter-Kitzig-Institut in Gütersloh und das Hermann-Simon-Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind, sowie 2 Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh.

Die Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes profitieren voneinander durch ein Netzwerk gemeinsamer Fortbildungsangebote und gemeinsame Entwicklungen wie z.B. die elektronische Patientenakte, neue Behandlungskonzepte, sowie durch ein vernetztes Qualitätsmanagement.

Qualitätsphilosophie

Der LWL-PsychiatrieVerbund strebt die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit seiner Einrichtungen an und hat deshalb und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben seit 2001 in allen Einrichtungen ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, das sich nach den Standards der *Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM)* richtet. Er lässt sich dabei leiten von den Zielen der evidenzbasierten, dem Stand der Erkenntnis entsprechend optimalen und flächendeckenden Versorgung (Diagnostik, Behandlung, Pflege, Rehabilitation und Eingliederung) der Bevölkerung, der Patienten- bzw. Bewohnerorientierung, der Pflege und Entwicklung des Personals als der wichtigsten Ressource, der systematischen Gestaltung der wichtigsten Dienstleistungsprozesse und der Wirtschaftlichkeit (Effizienz) der Mittelverwendung.

Jede Einrichtung hat besonders für das Qualitätsmanagement verantwortliche Mitarbeiter. Es werden zweijährlich Selbstbewertungen durchgeführt, daraus vordringliche Verbesserungsprojekte abgeleitet und umgesetzt, wobei die Einrichtungen in Nutzung der Verbundvorteile themenbezogen zusammen arbeiten und von einander lernen.

Der Verbund strebt die Zertifizierung seiner Kliniken mit dem Qualitätssiegel der von den Spitzenverbänden des deutschen Gesundheitswesens gemeinsam getragenen *Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ)* bis spätestens 2010 an.

In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen der Trägerabteilung und den Einrichtungsleitungen werden wichtige Ziele der

Qualitätsentwicklung vereinbart, und deren Erreichung wird überwacht.

Qualitätsmanagement der LWL - Kliniken Marsberg

Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM - Modell stellt für die Klinik die Grundlage für einen kontinuierlichen Qualitätsverbesserungsprozess dar. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die Patienten und Patientinnen als auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Um die Qualitätsziele zu erreichen, werden die Fähigkeiten und Qualifikationen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ständig weiter entwickelt und geschult.

Der Qualitätsbegriff umfasst dabei nicht nur eine hochwertige therapeutische und pflegerische Qualität in der Patientenversorgung, die durch die Teilnahme an Forschungsprojekten und der Anwendung von innovativen Therapiekonzepten gewährleistet wird, sondern auch die Qualität der Arbeitsbedingungen. Diese ist unabdingbar für das Erreichen einer hohen Zufriedenheit von Kunden und Beschäftigten.

Die Qualitätspolitik orientiert sich aber auch an den subjektiven Wünschen und Erwartungen der Patienten und Patientinnen, da diese einen nicht unerheblichen Beitrag zur Gesundheit leisten können, und an einem effizienten und wirtschaftlichen Einsatz aller Ressourcen.

Um die Qualität zu bewerten, hat die Klinik bisher zwei EFQM - Selbstbewertungen durchgeführt.

Bei den regelmäßig einmal im Jahr durchgeführten Patientenbefragungen wird die Arbeit der Klinik von den Patienten als sehr positiv beurteilt.

Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

In der Klinik wird seit 2003 ein Qualitätsmanagementsystem nach dem EFQM -Modell aufgebaut. In einer Qualitätslenkungsgruppe (Mitglieder: Betriebsleitung, Qualitätsmanagerin, Qualitätsbeauftragte der Pflege sowie der Vorsitzende des Personalrats) werden der Aufbau des QM -Systems und die Durchführung von Projekten geplant.

Das Krankenhaus hat sich an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

1. EFQM - Selbstbewertung 2003, 2. EFQM - Selbstbewertung 2005, EFQM Management-Review im August 2007.

Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

- Erstellung eines Leitbildes
- Entwicklung eines Qualitätsmanagement-Handbuchs
- Durchführung des Projektes „Systematische Erfahrungssammlung mit integrierten Behandlungsformen von psychisch kranken Adoleszenten (18 - 26jährige) aus dem Behandlungsbereich der Allgemeinpsychiatrie und -psychotherapie
- Einführung von POK (Pflegeordnungskategorien)

D-2 Qualitätsziele

trifft nicht zu / entfällt

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

trifft nicht zu / entfällt

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

trifft nicht zu / entfällt

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

trifft nicht zu / entfällt

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

trifft nicht zu / entfällt